

# grh Mitteilungen 6/18

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Tel./Fax: 030 2978 4225 ★ E-Mail: [verein@grh-ev.org](mailto:verein@grh-ev.org)  
Internet: [www.grh-ev.org](http://www.grh-ev.org) ★ Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag 09<sup>00</sup> bis 16<sup>00</sup> Uhr  
Konto bei Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB  
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

---

## 25 Jahre GRH, 25 Jahre Kampf um Frieden und Gerechtigkeit

In diesen Tagen begehen die Territorialen Arbeitsgruppen in feierlicher Form den 25. Jahrestag der Gründung der GRH. Sie halten Rückschau auf die Aktivitäten in den verflissenen Jahren und richten ihre Blicke auf die zukünftigen Aufgaben. In diesem Sinne beging auch der Vorstand der GRH gemeinsam mit ca. 90 Gästen und aktiven Mitgliedern am 29. Mai 2018 in Berlin in einer festlichen Veranstaltung das Jubiläum. In dieser Ausgabe der Mitteilungen veröffentlichen wir die Festrede des Vorsitzenden der GRH, Genossen Hans Bauer. Die Veröffentlichung der Beiträge der Genossen Grimmer, Rehbaum, Leo und Seidel erfolgt in den kommenden Mitteilungen. Ebenso die uns zugegangenen Grußschreiben.

## Liebe Gründungsmitglieder, liebe Freunde und Sympathisanten der GRH, liebe Genossinnen und Genossen!

In diesen Tagen wird die Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung, die GRH, 25 Jahre alt.

Dieses Ereignis zu würdigen, Entstehung, Kampf und Wirken, Erfolge und Erfahrungen, auch schmerzhaftes Zeiten in Erinnerung zu rufen, freundschaftliche Beziehungen zu vertiefen sowie unser Kollektiv und uns damit für weitere Kämpfe zu stärken, das ist der Anlass unserer heutigen Zusammenkunft.

Euch alle begrüße ich ganz herzlich, vor allem aber die Gründungsmitglieder, die unserer Einladung gefolgt sind und denen ich für ihre damalige Initiative besonders danke.

Ich begrüße die Vertreter unserer Partner aus Organisationen, Parteien und Verlagen, die uns seit vielen Jahren eng verbunden sind.

Liebe Freunde!

Erinnern wir uns:

Die Gründung der GRH war durch die äußeren Umstände bedingt. Damals eine Art Notgemeinschaft. Widerstand gegen Verfolgung und Kriminalisierung von Menschen, die im Staat DDR besondere Verantwortung getragen hatten. Verantwortung für

Politik, Schutz, Sicherheit, Justiz. Später wurde uns klarer, es war ein Kampf gegen eine Entwicklung, die objektiv eine Konterrevolution war.

Die Vorbereitung zur Gründung der GRH brauchte ihre Zeit, obwohl die Zeit drängte. Besonders Angehörige des MfS und Staatsanwälte sahen angesichts bereits laufender Strafverfolgungen ein dringendes Erfordernis, gemeinschaftlich die Verteidigung zu organisieren. Andererseits war uns klar, ein Zusammenschluss durfte nicht auf einen kleinen Personenkreis beschränkt bleiben. Uns schwebte eine Art Massenorganisation mit großem Widerstandspotential vor.

Zunächst trafen wir uns in kleinster Gruppe von StA und MfS-Mitarbeitern. Nach vielen Gesprächen waren auch Militärs, Polizisten und Richter überzeugt und stießen zu uns. Und am 19. Mai 1993 gründeten wir die GRH.

52 Mitglieder standen an ihrer Wiege. Am stärksten vertreten die Justiz mit 22, MfS mit 13, NVA/Grenze mit 9 Mitgliedern. Das ND, damals noch Verbündeter, titelte spektakulär "Von Staatsrat bis Stasi". Knallige Überschrift, allerdings übertrieben. Vom Staatsrat *ein* Mitarbeiter, Dr. Joachim Semmler. Von einem Massenzulauf war nichts zu spüren. Zu tief saßen Schock, Manipulation und Existenzangst der Menschen, aber auch Furcht vor Hass und öffentlicher Diffamierung durch fanatisierte Gegner. Partei- und Staatsfunktionäre schlossen sich nur wenige an. Insbesondere die abhängige Pressemeute sorgte dafür, dass sich die Solidarität in recht engen Grenzen hielt. Dresdens "Bild" -Ausgabe: *Rote Terrorjuristen bilden Geheimbund*. Solidarität mit angeblich Kriminellen war also zu gefährlich. "Transparenz und keine Geheimbündelei", war dagegen angesagt, wie Walter Rudelt in der Eröffnungsrede erklärte.

Zu den Gründern gehörte *ein* Wissenschaftler, Prof. Siegfried Mechler, der dann über 10 Jahre unser Vorsitzender war. Spürbare Verstärkung erhielten wir mit Dr. Hans Reichelt, zeitweise Vorsitzender. S. Mechler und H. Reichelt gehören bis heute zu den Aktivisten der GRH.

Schließlich gewannen wir an Kraft, als die Kundschafter des Friedens sowie Verfolgte aus dem

Bereich des Sports in der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre zu uns stießen.

Zu Höchstzeiten zählten wir ca. 1 700 Mitglieder.

Liebe Freunde und Genossen!

Angesichts der Macht- und Kräfteverhältnisse konnten wir Verfolgungen und Verurteilungen nicht verhindern. Aber in vielfacher Weise konnten wir den Verfolgten und ihren Familien Beistand leisten - Juristisch, moralisch, humanitär, finanziell - als Kollektiv und persönlich. Hilfe zur Selbsthilfe war und blieb unser Motto.

Insgesamt kam es zu ca. 1 000 Verurteilungen bei etwa 85 000 EV und 100 000 davon Betroffenen. Natürlich zu viel, jede Verurteilung, schmerzhaft besonders die Freiheitsstrafen. Aber unsere Feinde hatten mehr eingeplant. Wenn ich an Heitmann aus Sachsen denke, oder an jene sogenannten Bürgerrechtler, die kurzen Prozess machen wollten und bedauerten, es nicht gemacht zu haben.

Langwierige Schauprozesse kosteten viel Kraft und Geld, Gesundheit und Lebenszeit. Und nach den Verfahren folgte die "Strafe nach der Strafe" - Schulden gegenüber dem Staat - , die bis heute einige noch belasten. Unsere Hochachtung Allen, die dies durchstehen mussten und noch müssen. Prozesse vor den Gerichten, bis zum BGH und dem BVerfG sowie dem EUGHMR, waren teilweise nur mit unserer Hilfe möglich. Viele Verfahren vor den Gerichten endeten - nicht unerwartet - mit Verurteilungen. Es sollte verurteilt werden, und es wurde verurteilt. Aber die Justiz war gezwungen, den Schein zu wahren. Sie entwickelte Rechtskonstrukte, die uns zu ihrer Entlarvung herausforderten. Hier danken wir besonders Prof. Erich Buchholz für seine grundlegenden Analysen.

Auf den Punkt gebracht, muss man die justizielle Praxis - von Ausnahmen abgesehen - Willkür und Rechtsbeugung nennen, Ausdruck ihrer Abhängigkeit und ihrer Hörigkeit gegenüber dem System.

Unsere Positionen haben wir bereits 2003 in der Publikation "Siegerjustiz?" dargelegt.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir prägten für unsere Gemeinschaft den Begriff der Widerstands-, Solidar- und Opferorganisation.

Der Widerstand gegen die Verfolgungen hatte viele Gesichter. Das wichtigste waren die Verfahren. Dank allen, die dort in Verhandlungen vor Gericht klar und standhaft Positionen bezogen. Nur Wenige kann ich stellvertretend hier nennen: Gerda Klabuhn, Irmgard Jendretzki, Lore Heyer, Heinz Keßler, Fritz Strelitz, Bernhard Geier, Klaus Kuron, Heinz-Helmut Werner, Klaus-Dieter Baumgarten, Rainer Rupp, Gabriele Gast, Egon Krenz. Ca. 50 Verurteilte verbüßten

Freiheitsstrafen, wie unser Freund und Genosse Günter Leo, Mitglied des Vorstandes und Leiter der AG Grenze der GRH. Nicht zu vergessen unsere mutigen US-amerikanischen Freunde Kurt Stand, Theresa Squillacotte und Jim Clark. Dank auch den Verteidigern, die mehr als juristische Hilfe leisteten, wie Dr. Friedrich Wolff, Prof. Erich Buchholz, Dr. Frank Osterloh, Jürgen Strahl und weiteren.

Zutiefst beeindruckend war die solidarische Begleitung der Betroffenen. Beispielhaft nennen möchte ich besonders die Solidarität von Lena und Kurt André und unseres Genossen Achim Hauck. Nicht zu unterschätzen waren die begleitenden politischen Aktivitäten. Die damalige PDS - heute fast unvorstellbar - setzte sich für ein Strafverfolgungsbeendigungsgesetz und die Nichtverfolgung der Kundschafter ein und initiierte Anhörungen zum Thema. Wir sammelten Unterschriften gegen die Verfolgungen und übergaben in Bonn 35 000 an Vertreter der Regierung. All das war nicht nutzlos. Das Thema blieb öffentlich, die Betroffenen spürten große Verbundenheit, unsere Gemeinschaft rückte enger zusammen. Sie wurde mehr und mehr zur politischen Heimat.

2005 waren die Verfahren abgeschlossen. Nicht abgeschlossen aber ist dieses Kapitel bundesdeutscher Geschichte und ihrer Klassenjustiz. Es darf niemals vergessen werden, wie der imperialistische deutsche Staat die sozialistische DDR mit all ihren Errungenschaften annektierte, kriminalisierte und liquidierte, um sie zu delegitimieren. Jeder Verfolgte und Verurteilte stand stellvertretend für die DDR.

Diese Verfahren waren dem Wesen nach Teil der Sozialisten- und Kommunistenverfolgung, wie wir sie in Deutschland seit über 150 Jahren kennen.

Liebe Freunde und Genossen!

Der Abschluss der Verfahren war für die GRH kein Endpunkt. Im Gegenteil! Es war eine Zäsur. Seitdem vollzieht sich unser Kampf auf anderer Ebene, bleibt dem Gründungsanspruch aber untrennbar verbunden.

Historische Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Verteidigung der DDR mit ihren Errungenschaften, sozialistische Erinnerungskultur gehören heute zu unseren Kernthemen. Das beinhaltet offensive Auseinandersetzung mit Verfälschungen, Ausgrenzungen, Diffamierungen. Und schließt selbstverständlich die Forderung nach Rehabilitierung der Verfolgten ein.

Der Vorstand mit seinen AG Grenze, Sicherheit, Aufklärung und Sport, den AG Recht, Inf. und Dokumentation, Solidarität/Betreuung stehen für diese Anliegen. Unzählige Publikationen und

Dokumentationen sowie Hunderte von öffentlichen und Vereins-Veranstaltungen, besonders auch unsere Grenzer- und Kundschaftertreffen zeugen von hoher Organisationsfähigkeit und von Sachkunde, mit denen informiert wird und Aufklärung betrieben wird. An unserer Seite standen dabei weitere Wissenschaftler, wie Prof. Detlef Joseph und Prof. Horst Schneider, vergangene Woche verstorben.

Gerade in diesen Tagen, liebe Freunde, hat die AG Sicherheit in Zusammenarbeit mit der AG Aufklärung ein Dokument fertiggestellt, das mit 21 Fragen an den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des MfS gerichtet ist. Mit diesen Fragen, die wir auch der Öffentlichkeit vorstellen werden, wird geradezu symptomatisch deutlich gemacht, wie ahistorisch, diskriminierend und politisch von Machtinteressen geleitet, die Machthaber dieser Bundesrepublik mit den ehemaligen Bürgern der DDR umgehen. Wie sie auch nach einem Vierteljahrhundert des Anschlusses alles tun, um weiter zu manipulieren und Unfrieden zu schüren. Wie sie die DDR wie ihre Kolonie behandeln.

In unserem Kampf um Aufklärung und gegen anhaltende Diskriminierung bilden die TAG von Rostock über Berlin bis Dresden, von Chemnitz über Halle bis Erfurt eine unverzichtbare Grundlage.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern und ihren Familien, allen Aktivistinnen und Aktivisten der GRH für ihre Treue und ihren Einsatz, für ihre Standhaftigkeit und ihre Opferbereitschaft ganz herzlich danken.

Liebe Anwesende!

Die GRH ist keine allein in der Vergangenheit ruhende Organisation. Wir sind zutiefst gegenwärtig. Mit den Erfahrungen der Vergangenheit streiten wir für eine andere, eine friedliche und gerechte Gesellschaft. Die in diesem Lande bestehende Ordnung kann die Probleme der Menschen nicht lösen. Im Wissen um heutige Gefahren stehen an der Spitze unserer gegenwärtigen Anstrengungen der Kampf um Frieden und der Antifaschismus. Die bundesdeutsche Politik ist nicht nur Teil eines Kriegsbündnisses und einer faschistischen Entwicklung in Europa und darüber hinaus, sie betreibt selbst aktive Kriegspolitik. Mit Rüstung, Waffenexporten und Auslandseinsätzen. Und sie bediente sich früher der alten Faschisten und lässt heute die neuen Faschisten gewähren. Bis hin zum BVerfG.

Viele unserer Mitglieder haben Friedenspolitik und konsequenten Antifaschismus kennengelernt und selbst an herausragender Stelle mitverantwortet.

Besonders trifft uns das wieder belebte "Feindbild" Rußland. Frieden und Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion und dem heutigen Rußland waren und sind in uns tief verwurzelt. Das sind wir sowohl den Erben der Oktoberrevolution als auch unseren Befreiern schuldig. Einer neuen von der sogenannten westlichen Wertegemeinschaft geschürten Feindschaft gegen Rußland entgegen zu wirken, ist uns zutiefst Herzenssache.

Auch wegen des engen Bündnisses mit unseren sowjetischen Freunden wurden DDR-Bürger verfolgt. Heute ist Rußland mit Putin ein starkes Gegengewicht zur imperialistischen Aggressionspolitik. Die sich wahrheitswidrig unter Begriffen wie "humanitäre Intervention" und "Verteidigung" verbirgt.

Unsere Solidarität mit Rußland hat die GRH in öffentlichen Bekundungen geäußert. Ich erinnere nur an die Erklärung von Januar 2017 "Hände weg von Rußland" und an unsere Meinungsbekundung zum Appell "Abrüsten statt Aufrüsten" vom November 2017.

Verehrte Anwesende, Genossinnen und Genossen!

Unsere Stärke, Ausstrahlung und Wirkung als GRH war und ist von zwei Voraussetzungen abhängig:

Erstens, von unserer inhaltlichen und organisatorischen Einheit. Von der Geschlossenheit und der Atmosphäre, die in unseren Reihen herrscht. Vom Vorstand bis zur TAG, eingeschlossen jedes einzelne Mitglied. Ohne Übertreibung möchte ich feststellen, unsere GRH hat hier Großes geleistet. Als eine spezifische MR-Organisation verkünden wir nicht nur Humanismus nach außen, sondern leben auch warmherzigen, freundschaftlichen Umgang im Kollektiv. Hilfe, Unterstützung, Rat und Beistand bis zur Betreuung sind Regel und Praxis unseres Zusammenlebens. Das, was wir während der Prozesse an Solidarität erlebt haben, setzt sich heute fort. Hat an Breite zugenommen.

Sichtbaren Ausdruck fand das z. B. im Aufruf zur Solidarität mit Wolfgang Schmidt. Wegen seiner kritischen Einschätzung zur Terrorismusbekämpfung wurde er verfolgt und von mehreren Gerichtsinstanzen verurteilt. Dank unseres Beistandes konnte er bis zum BVerfG gehen - und war erfolgreich. Auch unsere Initiativen zur Unterstützung von H. Reichelt und R. Müller gegen das Rentenunrecht ermöglichten mit Hilfe von ISOR die Inanspruchnahme des Gerichtsweges bis zum BVerfG.

Liebe Freunde!

Gegenseitige Achtung, Meinungsaustausch, Zuhören und Tolerieren sind Formen des Umgangs, die wir

pflegen und entwickeln. Oft hören wir Worte, wie: *Die GRH ist mein Zuhause* oder *selbst ohne Verfolgungen wäre eine solche Gemeinschaft unverzichtbar*. Lasst uns diese Errungenschaft hüten und pflegen. Und lasst uns vor allem als Demokraten, Sozialisten und Kommunisten eine Einheit in Geist, Wort und Tat praktizieren, wie sie im linken Spektrum heute noch nicht Normalität ist.

Zweitens, ist Voraussetzung das große Kollektiv und das Bündnis linker Organisationen sowohl im OKV als auch das Zusammenwirken mit einzelnen Partnern. Einige davon sind heute hier anwesend. Unseren Gruß verbinden wir mit dem Dank für eine so aufrichtige kollektive und auch oft persönliche Freundschaft. Wir sind stolz darauf, ein geachteter und gefragter Partner zu sein. Und wissen aber zugleich, dass wir nur in einer großen Gemeinschaft wirksam und erfolgreich sein können. Dieses Bündnis weiter zu schmieden, bleibt eine unserer ständigen Aufgaben.

Liebe Anwesende!

Angriffe unserer Gegner, denen wir ständig ausgesetzt waren und weiter sind, können uns nicht entmutigen. Ob es die frühere Beobachtung durch den Verfassungsschutz war, die Beschimpfung als revisionistischer Verein, als Ewiggestrige oder die Aberkennung der Gemeinnützigkeit, die Beschimpfungen von Lengsfeld und Knabe oder scheinbar wissenschaftliche Abhandlungen eines Dr. Stadt - alles das hat unsere Organisation nur gestärkt. Wir haben keinen Grund, leise zu treten und uns zu verstecken. Wir vertreten unsere Positionen offen, überzeugend und offensiv.

Die GRH ist keine reiche Organisation. Wir haben keine Millionäre an unserer Seite, erhalten natürlich keine staatliche Förderung. Aber dank unserer Mitglieder, Freunde und Sympathisanten, deren Zuwendungen und Spenden haben wir für unsere selbst gestellten inhaltlichen Ansprüche auch eine solide materielle Grundlage.

Auch für diese Unterstützung möchte ich herzlich danken.

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!

Als wir die GRH gründeten, überreichte mir der Kommunist Herbert Crüger, ein Kampfgefährte von Wolfgang Harich, seine Publikation "Verschwiegene Zeiten" mit der Widmung: "Niemals aufgeben!". Nein, wir geben nicht auf. Die GRH lebt und kämpft weiter! Für Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit!

*Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Juni und wünscht ihnen beste Gesundheit, Kraft, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:*

#### **zum 85. Geburtstag**

*Karl Munkwitz, Leipzig*

*Ronald Punzl, Dresden*

*Manfred Klemm, Königs Wusterhausen*

*Helmut Plato, Berlin*

*Peter Pfütze, Berlin*

#### **zum 80. Geburtstag**

*Joachim Göcht, Lübben*

*Siegfried Gäbler, Berlin*

*Renate Hildebrandt, Felixsee*

*Winfried Sachse, Berlin*

*Dr. Klaus Panster, Berlin*

#### **zum 75. Geburtstag**

*Wolfgang Reinsch, Berlin*

*Harald Puff, Großbadegast*

#### **zum 70. Geburtstag**

*Klaus-Ernst Zimmermann, Alsdorf*

*Ehrendes Gedenken unseren  
verstorbenen Mitgliedern*

*Gisela Lemke aus Berlin*

*Sie verstarb am 7. April 2018  
im Alter von 91 Jahren*

*Günter Wiech aus Suhl*

*Er verstarb am 29. April 2018  
im Alter von 86 Jahren*

*Harald Ludwig aus Strausberg*

*Er verstarb am 29. April 2018  
im Alter von 87 Jahren*

*Gotthold Schramm aus Friedersdorf*

*Er verstarb am 17. Mai 2018  
im Alter von 86 Jahren*

*Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen.  
Der Vorstand, TAG Strausberg, Königs  
Wusterhausen*